

Funktioniert und macht Spaß!

Modellprojekt entwickelt Formate und Methoden für die politische Bildung mit Kindern

Kinder sind bereits im Hier und Jetzt wichtige Akteur:innen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Sie haben eigene Sichtweisen und Handlungskompetenzen. Ihr Alltag und ihr Leben werden ebenso unmittelbar von den gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen und Entwicklungen beeinflusst, wie es auch bei Jugendlichen und Erwachsenen der Fall ist. Daher müssen Kinder von klein auf einbezogen und beteiligt werden.

Entsprechend legen sowohl die UN-Kinderrechtskonvention als auch das Sozialgesetzbuch fest, dass Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf angemessene Weise an denen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden sollen. Allerdings wird nicht konkretisiert, was als angemessen gilt, sodass in der Regel Erwachsene auf Grundlage ihrer eigenen Einschätzungen darüber entscheiden.

Was sie Kindern jedoch zutrauen, greift leider noch oft zu kurz. Das gilt auch für die nonformale politische Bildung: Sie ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft, stärkt die Demokratie und hat den Anspruch, allen Menschen unabhängig ihres Alters, Angebote zu machen. Trotzdem sind Kinder bislang eine nur wenig beachtete Zielgruppe der politischen Bildung. Zu groß sind die Vorbehalte, dass Kinder noch viel zu klein für politische und komplexe Themen seien. Zu gering

ist das Zutrauen, dass Kinder sich eine eigene Meinung bilden können. Zu wenig wird die eigene Perspektive und Expertise junger Menschen anerkannt. Zu stark sind die Befürchtungen, dass sie indoktriniert werden könnten. Zu unwichtig sind sie für Wirtschaft und Politik, weil sie noch nicht wählen dürfen und keine eigene Finanzkraft haben.

Anstatt die eigenen, teils unterbewussten Vorbehalte zu sehen, unterstellen Erwachsene Kindern daher häufig, dass sie sich nicht für Politik interessieren. Das allerdings ist nur die Meinung vieler Erwachsener, denn Kinder haben eine große Neugier und Interesse an gesellschaftlichen und politischen Themen. Zudem haben auch jüngere Menschen Anspruch auf Räume wie die politische Bildung, um sich gemeinsam Wissen zu erarbeiten, Positionen zu entwickeln und Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Das Modellprojekt „Demokratie-Profis in Ausbildung! Politische Bildung mit Kindern“ rückt Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren als Zielgruppe in den Fokus, um die politische Bildung mit ihnen langfristig zu stärken. Dafür wurden über vier Jahre bundesweit verschiedene Formate, Methoden und Ansätze der politischen Bildung mit Kindern (weiter-) entwickelt, erprobt und evaluiert. Letztendlich wurde dabei deutlich: Politische Bildungsarbeit mit Kindern ist kein Hexenwerk, sondern braucht vielmehr ein Besinnen auf die allgemeinen Prinzipien, Ansätze und Ansprüche nonformaler politischer Bildung sowie eine klare adultismuskritische Haltung. Kurz gesagt, politische Bildung mit Kindern funktioniert und macht eine Menge Spaß! Man muss es sich nur zutrauen und eigene Vorbehalte abbauen! Oder wie ein Zitat aus der Erprobungsphase des Projekts lautet: „Einfach mal machen, aber immer die eigene Haltung reflektieren und Kindern was zutrauen.“



Adultismus als Hindernis für die politische Bildung mit Kindern

Eine zentrale Erkenntnis des Modellprojekts ist also, dass vor allem gesellschaftlich verankerte, adultistische Strukturen und Vorbehalte seitens der Erwachsenen der politischen Bildung mit Kindern im Wege stehen. Das bedeutet, dass ein Machtungleichgewicht zwischen Älteren und Jüngeren existiert und junge Menschen strukturell und individuell aufgrund ihres Alters diskriminiert werden. Ebendiese Strukturen begünstigen zum Beispiel, dass Kindern eine Auseinandersetzung mit politischen und gesellschaftlichen Belangen kaum zugetraut und ermöglicht wird.

Die Erfahrungen in der politischen Bildungsarbeit mit Kindern in unserem Projekt waren

Im Modellprojekt wurden an der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein e. V. verschiedene Formate und Methoden erprobt.



Erwachsene sollten gemeinsam mit Kindern Formate für Kinder entwickeln, um so – quasi nebenbei – politische Bildung zu machen.



Spielerische Elemente sind hilfreich, um Kindern den Zugang zu den komplexen politischen Themen zu erleichtern.

durchweg positiv und motivierend – sowohl für die Kinder als auch für die politischen Bildner:innen. Im Fachaustausch begegneten wir jedoch immer wieder Kolleg:innen, die unsicher waren, wie sie mit Kindern zu politischen Themen arbeiten sollen und nach konkreten Tipps suchten. In unseren Fortbildungs- und Vernetzungsangeboten für Fachkräfte konnten wir solche Bedenken und Unsicherheiten in kurzer Zeit entkräften und Hilfestellungen für die eigene Praxis geben. Dabei lag der Fokus immer darauf, das Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Kinder nicht erst im Erwachsenenalter zu vollwertigen Menschen werden, sondern es schon sind. Dafür bezogen wir uns unter anderem auf die Ausführungen von ManuEla Ritz zum sogenannten „Kritischen Erwachsensein“. Mit diesem Ansatz gehen wir über eine reine Adultismuskritik hinaus und neh-

men konkrete Fragestellungen in den Blick, mit denen Adultismus verstanden, reflektiert und reduziert werden kann.

Zum Einstieg in ein Kritisches Erwachsensein wurde zudem im Rahmen des Projekts eine spielerische Methode entwickelt, mit der Fachkräfte in die Reflexion und Diskussion um Adultismen und die eigene Haltung gegenüber Kindern einsteigen können.

Kein Patentrezept, kein Königsweg

Neben der Reflexion und der eigenen Haltung geht es selbstverständlich auch um Methoden. Immer wieder fragten Kolleg:innen nach konkreten Handreichungen, am liebsten in Form eines Methodenkoffers. Doch wir mussten sie enttäuschen, denn DIE eine Methode gibt es nicht! Und selbst wenn es sie gäbe,

würde sie nicht funktionieren ohne das nötige Verständnis und die daraus folgende Haltung. Die gute Nachricht ist aber, dass ebendies genau auch die entscheidende Hilfestellung bei der Methodensuche ist. Denn es gibt eben nicht das eine Patentrezept oder den einen Königsweg. Vielmehr existiert eine Vielzahl an Methoden und Vorgehensweisen, aus denen für den jeweiligen Kontext ausgewählt und die dann gegebenenfalls angepasst werden müssen.

Und noch einen Punkt zur Beruhigung: Weder die Themen noch die Methoden der politischen Bildung mit Kindern sind komplett anders als mit Jugendlichen oder Erwachsenen. Im Projekt hat sich eine Faustregel herauskristallisiert: Was mit Jugendlichen gut funktioniert, funktioniert mit Kindern noch besser. Was mit Jugendlichen schlecht läuft, geht mit Kindern richtig schief.

Anzeige

Gut abgesichert auf Klassenfahrt

Klassenfahrten sind für Schüler und Lehrer ein besonderes Erlebnis. Damit diese Zeit ohne böse Überraschungen bleibt, ist eine gute Versicherung wichtig.

Mit der Schülerreiseversicherung der ERGO Reiseversicherung sind Sie auf der sicheren Seite! Wählen Sie zwischen der Reiserücktritts- inkl. Reiseabbruchversicherung und dem Reiseschutzpaket.

Reiserücktrittsversicherung:

Schüler-Gruppen ab sechs Schüler/-innen und maximal zwei Begleitpersonen sind abgesichert, wenn die Klassenfahrt nicht angetreten oder abgebrochen werden

muss. Gründe sind z. B. Unfall oder unerwartete Erkrankung. Auch das „Lehrer-Ausfallrisiko“ ist abgesichert.

Reiseschutzpaket:

Dieses Paket bietet umfangreicheren Schutz und beinhaltet neben der Reiserücktrittsversicherung auch eine Reiserücktritts-, Reiseunfall- und Reisehaftpflichtversicherung. Im Bedarfsfall wird der Krankentransport nach Hause organisiert und bezahlt.

Weitere Informationen finden Sie unter [ergo-reiseversicherung.de](https://www.ergo-reiseversicherung.de).



ERGO
Reiseversicherung



© Andi Weiland | andiweiland.de

Kinder sind durchaus in der Lage, sich zu politischen Themen eine Meinung zu bilden. Oft verhindern jedoch adultistische Strukturen und Vorbehalte diese Meinungsbildung.

Was können nun aber Pädagog:innen und Lehrer:innen oder andere im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit Tätige von der gesammelten Expertise aus dem Modellprojekt lernen? Welche konkreten Tipps und Hinweise können wir für die politische Bildungsarbeit mit Kindern geben?

Anregungen für die politische Bildung mit Kindern

Um mit Kindern zu politischen Fragestellungen zu arbeiten, brauchen wir Offenheit, Zutrauen, Motivation, Zeit, Freiräume und ein paar Methodenideen.

- Die Offenheit dafür, uns auf die Perspektiven der Kinder einzulassen. Kinder haben einen anderen Blickwinkel auf die Welt, der weder besser oder schlechter ist als der von Erwachsenen. Das bietet den Erwachsenen die Chance, den eigenen Blick zu weiten und andere Perspektiven zuzulassen.
- Das Zutrauen in die Kompetenzen der Kinder, dass sie sich mit politischen Themen beschäftigen können und in der Lage sind, sich eigene Meinungen zu bilden. Das heißt auch anzuerkennen, dass die Kinder die Expert:innen ihrer Lebenswelt sind und sie daher selbst am besten wissen, was sie betrifft und interessiert.
- Die Motivation, sich auf Kinder einzulassen und ihre Perspektiven aufzugreifen. Aber auch die Motivation, immer wieder neu auf die jeweilige Gruppe zu schauen und Konzepte und Themen nach den Bedürfnissen der Kinder (flexibel) anzupassen.
- Die Zeit, um nicht zu viel in zu kurzer Zeit bloß zu vermitteln, sondern gemeinsam im Tempo und Rhythmus der Gruppe etwas zu erarbeiten. Politische Bildung sollte dabei als ein Prozess verstanden werden, der nicht einer in den Stein gemeißelten Struktur folgt, sondern in dem flexibel auf die verschiedenen Bedürfnisse und aufkommenden Themen eingegangen wird.

Bei der politischen Bildungsarbeit mit Kindern werden dafür in der Regel mehr Zeit und mehr Pausen benötigt, als mit anderen Altersgruppen.

- Die Freiräume, um Diskussionen und Positionierungen zu ermöglichen und kein Richtig und kein Falsch darzustellen, sondern eine Vielfalt an möglichen Meinungen in den Raum zu stellen und auch aushalten zu können.

Tipps und Impulse

Als Anregung für die eigene Bildungspraxis, geben wir an dieser Stelle exemplarisch einige Tipps und Impulse zu Methoden und Formaten, die im Rahmen des Projektes entwickelt und erprobt wurden.

Tipp Nr. 1

Entwickelt gemeinsam mit Kindern Formate für Kinder und macht so ganz nebenbei politische Bildung! Kinder sollten dabei möglichst von der ersten Idee, über die Erstellung von Begleitmaterialien, bis in die erste Erprobung mit einer anderen Kindergruppe einbezogen werden. Durch diese partizipative Formatentwicklung können sich die Kinder auf vielfältige und umfassende Art und Weise aktiv einbringen und das Format selbst mitgestalten. Zum Beispiel können Rätselspiele und Schatzsuchen einen guten Rahmen bieten, um kreativ ein Thema zu erarbeiten. Durch das Lösen von Rätseln wird sich tiefer mit der jeweiligen Thematik auseinandergesetzt und so der Entdeckergeist und das Interesse an politischen Themen und Zusammenhängen geweckt. Beispielsweise kann eine Detektiv-Rallye eine spielerische Auseinandersetzung mit Themen wie Diversität und Vorurteilen ermöglichen.

Tipp Nr. 2

Keine Angst vor großen Begriffen! Die Nutzung abstrakter Begrifflichkeiten im Politikkontext kann einschüchternd sein und die Erwachsenen daran hindern, überhaupt mit Kindern in politische Themen einzusteigen. Denn es bleibt die Frage, wie diese Begriffe für Kinder greifbar und verständlich gemacht werden können. Erarbeitet die Begriffe gemeinsam und lasst die Kinder ihre Definitionen kreativ verfassen! Über das Visualisieren und Versprachlichen in eigenen Bildern und

Worten entstehen so anschauliche Zugänge. So kann zum Beispiel im Rahmen einer Projektwoche zum Globalen Lernen über viele Themen diskutiert und schließlich eine künstlerische Ausstellung im Sinne eines Glossars erstellt werden. Ein Beispiel dafür findet sich im Buch „Wunderwelten – Welt der Wunden. Was wir gewollt haben werden...“, das im Rahmen unseres Projektes entstanden ist und sich auch als Hintergrundmaterial für die politische Bildungsarbeit mit anderen Kindergruppen oder Älteren eignet.

Tipp Nr. 3

Mitbestimmung und Teilhabe in der Schule unterstützen! Schülervertretungen sind eines der Gremien, wo Schüler:innen aktiv in Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen mitwirken können. Schüler:innen bekommen hier ein Mitspracherecht. Mit dem Amt als Schülervertreter:in gehen aber auch verschiedene Rechte und Pflichten einher, die die jeweiligen Schüler:innen zunächst einmal kennenlernen müssen.

So weit die Theorie. Wie das jeweils in der Praxis umgesetzt wird, ist sehr unterschiedlich. Daher sind Seminare für Schülervertreter:innen ein wichtiger Aspekt, um Demokratie erlebbar und lebendig werden zu lassen. Um den Schüler:innen ihre Rechte und Pflichten aufzuzeigen und ihnen Raum zu bieten, Ideen und Pläne zu entwerfen, bieten sich wiederkehrende Seminare der Schülervertretung an. Im Rahmen unseres Projekts ist dafür eine Handreichung entstanden, die Schülervertreter:innen auf ihre Arbeit vorbereitet und hilfreiche Tipps dafür gibt (s. Kasten „Weitere Informationen“).

Tipp Nr. 4

Nehmt Bücher und Geschichten als Ausgangspunkt und verbindet diese mit kreativen Methoden oder Sozialraumerkundung! So kann zum Beispiel das Buch „Ein Mittelschönes Leben. Ein Kinderbuch über Obdachlosigkeit“ von Kirsten Boie und Jutta Bauer in Kombination mit einer Stadteinführung durch vielleicht sogar eine (ehemals) wohnungslose Person genutzt werden, um das Thema Wohnungslosigkeit zu bearbeiten und im eigenen Stadtteil sichtbar zu machen. Ebenso können in interaktiven Lesestunden, zum Beispiel auf Stadtfesten, Kinder unter Einbezug des Buchs „Julian ist eine Meerjungfrau“ von Jessica Love über Geschlechtervielfalt,

heteronormative Erwartungen, Schwarzsein und vielfältige Familienformen ins Gespräch kommen und ihre eigenen Figuren zum Thema basteln. Dieses Format stellen wir auch ausführlich auf unserem Workshop am 10. Oktober 2024 in Berlin (s. Kasten „Weitere Informationen“) vor.

Tipp Nr. 5

Kinderrechte und Kinderwünsche mit Blick auf die Kommune konkret in den Blick nehmen und Kindern den Zugang zur Kommunalpolitik eröffnen! Alle sprechen über die Relevanz von Kinderrechten, aber wer hört den Kindern eigentlich zu und fragt nach, was sie für besonders wichtig halten? Was wünschen sich Kinder? Wie stellen sie sich eine kinderfreundliche Umgebung vor? Welche Rechte wollen sie verwirklicht sehen? Um Wünsche und Ideen zu sammeln und mit Kommunalpolitiker:innen oder anderen Entscheider:innen ins Gespräch zu kommen, gibt es viele Konzepte. So kann zum Beispiel eine Kinderstadt gebaut werden, während sich thematisch mit Kinderrechten auseinandergesetzt wird. Oder es können anhand von Fotorallyes konkrete Ideen und Vorschläge entwickelt werden, wie die eigene Stadt kinderfreundlicher gestaltet werden kann. Die jeweiligen Ergebnisse können dann als Ausgangspunkt für Diskussionen mit politischen Akteur:innen genutzt werden.

Tipp Nr. 6

Ansprache und Rahmung barrierearm gestalten! Bemüht euch bewusst darum, die Begegnung von Kindern aus ganz unterschiedlichen familiären und religiösen Hintergründen zu ermöglichen. Hilfreich ist dafür die (ehrlicher-weise eher aufwendige) Ansprache der Eltern zur Bewerbung der Maßnahmen – zum Beispiel im Rahmen von Informationsabenden in Unterkünften für Geflüchtete und durch Kooperationen mit verschiedenen Glaubensgemeinschaften und anderen Akteur:innen vor Ort. Auch die bewusste Anpassung der Programmgestaltung und Fachkräftevorbereitung, um Kindern mit Behinderung die Teilnahme zu ermöglichen, ist wichtig.

Tipp Nr. 7

Statt Kartenabfrage und Arbeitsblatt spielerische Methoden nutzen! Spielerische Elemente sind hilfreich, um Kindern den Zugang zu

den komplexen politischen Themen zu erleichtern. Um ein Bewusstsein für die Mechanismen von Meinungsbildung zu bekommen, könnt ihr mit Kindern verschiedene Aussagen untersuchen, um zu erfahren, ob es Fakten, Fakes oder Meinungen sind. Das lässt sich auch gut mit dem Thema Kinderrechte verbinden.

Als Einstieg in dieses Thema kann beispielsweise mit Blick auf ein Plüschkaninchen gesammelt werden, welche Bedürfnisse das Kaninchen hat, um dann den Transfer auf die Kinderrechte herzustellen.

Weder zu schwierig noch zu komplex

Zu den Tipps gibt es Expertise an unseren Pilotstandorten. Sprecht uns an, wenn ihr den Kontakt herstellen wollt. Ihr erreicht uns unter demokratie-profis@adb.de.

Die ausgewählten Tipps und Beispiele zeigen, dass die politische Bildung mit Kindern sehr unterschiedlich angegangen sowie umgesetzt werden kann und die Behandlung von zahlreichen Themen möglich ist. Keines der Themen hat sich dabei als zu schwierig oder komplex für die Kinder dargestellt.

Allerdings war es hilfreich, die Formate möglichst kreativ, abwechslungsreich, mit Bewegungsanteilen, gemeinsamen Pausen und konkretem Lebensweltbezug zu gestalten. Statt Wissensvermittlung war das Miteinandererfahren und -erarbeiten besonders wichtig.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Lehrer:innen und Pädagog:innen oder andere im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit Tätige insbesondere von der – nicht neuen, aber doch zentralen – Erkenntnis profitieren, dass die politische Bildungsarbeit mit der Zielgruppe Kinder funktioniert.

Und nicht nur das! Die politische Bildungsarbeit mit Kindern macht auch noch viel Spaß! Es wird zwar nicht immer alles so funktionieren wie geplant, aber man sollte sich nicht vor Fehlern scheuen und Interesse daran haben, verschiedene Methoden auszuprobieren und sie gegebenenfalls auch wieder zu verwerfen. Bewahrt euch daher Flexibilität und Offenheit. Lasst euch nicht verunsichern und habt den Mut, politische Bildung mit Kindern selbst auszuprobieren! Ihr werdet es nicht bereuen, sondern selbst eine Menge dabei lernen!

Sarah Heyme



Weitere Informationen

Modellprojekt „Demokratie-Profis in Ausbildung! Politische Bildung mit Kindern“



Materialien und Hintergrundbeiträge



Handreichung zur Vorbereitung von Schülervertreter:innen auf ihre Arbeit



Workshop „Wir machen politische Bildung mit Kindern konkret!“



Über die Autorin

Sarah Heyme ist Mitarbeiterin im Modellprojekt „Demokratie-Profis in Ausbildung! Politische Bildung mit Kindern“, das in Trägerschaft des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten e.V. umgesetzt wird. Das Modellprojekt erprobt deutschlandweit Formate der politischen Bildung mit Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren in Kooperation mit Mitgliedseinrichtungen. Darüber hinaus werden im Rahmen des Projekts Veranstaltungen für Fachkräfte organisiert. Das Projekt wird gefördert vom BMFSFJ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ sowie (2020 – 2023) von der Bundeszentrale für politische Bildung.